

Sozialform				Kompetenzen				Basismodell des Lernens				
Plenum	Gruppe	Partner	Einzel	Sach	Selbst	Methode	Sozial	Wissen	Erfahrung	Handlung	Reflexion	Lösung

>> Improvisation und Rollenspiel

Schulform: Erwachsenenbildung, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II

Lehrerrolle: passiv, anleitend

Schülerrolle: aktiv

Material

- evtl. ein Buch, Geschichte, Märchen, Liedtext oder Gedicht als Grundlage
- Zettel
- Stifte
- evtl. Requisiten

Beschreibung:

Improvisation:

Improvisationen können gut genutzt werden, um entweder normale Alltagsgeschehnisse oder auch andere teils konkrete Szenen aus Büchern, Theaterstücken oder Liedern nach zu spielen. Dabei ist es wichtig, dass es kein konkretes „Drehbuch“ gibt, sondern die Situation aus dem Stand heraus nachgestellt wird. Auch die jeweiligen Rollen der Mitspieler/innen werden erst im Kontext gewählt.(Scholz, 2012, S. 36)

Rollenspiel:

Bei dem Rollenspiel werden den Teilnehmern vorher feste Rollen zugewiesen. Dies kann anhand von Melden, Zettel ziehen oder anderen Methoden geschehen.

Bei dem sogenannten freien Rollenspiel ist die Rolle schon vorher festgelegt. Jedoch sind die Eigenschaften und Ähnliches nicht vorgegeben. Die Teilnehmer haben nur ihre Rollenbezeichnung und die vorgegebene Situation.

Bei dem gebundenen Rollenspiel sind die Rollen genauer definiert und haben individuelle festgelegte Charaktereigenschaften.(Scholz, 2012, S. 36)

Differenzierungsmöglichkeiten

Die Rollen können auch bewusst zugewiesen werden. So können zum Beispiel ruhigere Schüler/innen aktive Rollen annehmen und umgekehrt. Dadurch können die Schüler/innen die jeweils andere „Verhaltensweise“ gut kennenlernen und sich ausprobieren.

Variation

„Impro-Theater“:

Hierfür werden die Rollen innerhalb des Märchens oder der Geschichte verschiedenen Personen zugeordnet. Anschließend wird vorgelesen und an den jeweiligen Stellen, an denen

wörtliche Rede vorkommt, diese einfach weggelassen. Die Schüler/innen sind dann an der Reihe diese fehlende Sprache mit eigenen Worte zu ersetzen und auch innerhalb des Vorlesens miteinander, der Geschichte folgend, zu handeln.

Es muss darauf geachtet werden, dass möglichst viele Schüler/innen mitspielen können (Geschichte entsprechend auswählen).

Tipps

- Gerade Märchen und Geschichten lassen sich gut als „Impro-Theater“ durchführen.
- Die Rollen können getauscht werden, was die Sichtweise auf sich selbst, die Rolle und die anderen Teilnehmer verändern kann.

Quellen

- Scholz, L. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). (2012). *Methoden-Kiste: Methoden für Schule und Bildungsarbeit*. Paderborn: Bonifatius GmbH